



Professor Dr. Dirk Pickuth rät zu regelmäßigen Gesundheits-Untersuchungen. Foto: Becker & Bredel

Mit der Beleuchtung kamen die X-Strahlen

Seit 100 Jahren gibt es auf dem Rastpfuhl Radiologie

Rund 100 000-mal im Jahr untersuchen Professor Dr. Dirk Pickuth und sein Team in der Caritasklinik auf dem Rastpfuhl Patienten. 1909 wurde das erste Röntgengerät angeschafft.

Von SZ-Redakteur
Martin Rolshausen

Saarbrücken. Der Fortschritt kam in großen Schritten – vor 100 Jahren auf den Rastpfuhl. Acht Jahre nach seiner Eröffnung bekam das Krankenhaus dort eine elektrische Beleuchtung und seinen ersten Röntgenapparat. 14 Jahre zuvor hatte der spätere Nobelpreisträger Wilhelm Conrad Röntgen „über eine neue Art von Strahlen“ geschrieben. Die so genannten X-Strahlen, später dann nach Röntgen benannt, waren eine Entdeckung, die Ärzten bis heute wichtige Dienste leisten.

Professor Dr. Dirk Pickuth zum Beispiel. Der Chefarzt des Instituts für diagnostische und interventionelle Radiologie und Ärztliche Direktor der Caritasklinik St. Theresia setzt Röntgenstrahlen heute zwar „möglichst sparsam“ ein. Aber auch 100 Jahre nachdem seine Vorgänger diese Technik eingeführt haben, kann die Abteilung nicht darauf verzichten. Wobei der Geheime Sani-

tätsrat Dr. Maurer, der 1909 als Chefarzt das erste Röntgengerät auf dem Rastpfuhl anschaffte, den Mund vor Stauen nicht mehr zubekommen würde, wenn er sehen könnte, wie seine Nachfolger die Klinik technisch aufgerüstet haben. Da gibt es inzwischen unter anderem Geräte zur Ultraschalluntersuchung, zur Magnetresonanztomografie, zur Mehrschichtspiralcomputertomographie, zur Mammogra-

die Kollegen in der Fachabteilung können das womöglich nicht heilen, weil die Therapiemöglichkeiten noch nicht so weit sind wie die Diagnostik“, erklärt Pickuth das, was für viele Patienten ein „psychologisches Problem“ sei: Etwas zu genau zu erkennen, aber akzeptieren zu müssen, dass ihnen nach jetzigem Stand der Forschung nicht geholfen werden kann.

Dirk Pickuth versteht seine Abteilung allerdings nicht nur als Dienstleistungsabteilung für die Fachbereiche der Klinik. Die Radiologie ist auch eine Krankheitsverhinderungsabteilung – jedenfalls wenn es gut läuft. „Je früher und besser die Diagnose ist, desto besser kann Patienten geholfen werden“, sagt Pickuth. Und da sei es am allerbesten, wenn man sich regelmäßig untersuchen lässt. Etwa sechs Stunden dauert das in Pickuths Abteilung. Zeit, die man investieren sollte, findet der Chefarzt. An so einem halben Tag könne man „mehr Kapital bewegen als an der Börse, denn die Gesundheit ist unser größtes Kapital“, wirbt Dirk Pickuth.

◆ **Info:** Caritasklinik, Tel. (06 81) 4 06-15 01, E-Mail radiologie@caritasklinik.de

Im Internet:
www.ich-lebe-germ-in.de



phie, zur digitalen Subtraktionsangiographie, zur Sonographie, zur digitalen Radiographie und Fluoroskopie.

Das alles sind wie das Röntgen Verfahren, die es Dirk Pickuth und seinen Kollegen ermöglichen, die Rätsel einer Erkrankung zu lösen. Was die vielen neuen und teilweise sehr teuren Geräte nicht können: die Krankheiten behandeln. „Das ist ein Problem: Ich kann einem Krebspatienten jede Kleinigkeit zeigen, die in seinem Körper vorgeht. Aber